



AK-Präsident  
Dr. Johann Kalliauer

**„Das große private Vermögen ist zu besteuern und die Arbeitnehmer/-innen sind finanziell zu entlasten.“**

**„ Ein gerechtes Steuersystem braucht eine Vermögensteuer. Besteuerung ab 1 Million Euro bringt 3 Milliarden Euro fürs Budget! “**

Impressum:  
Medieninhaberin und Herausgeberin:  
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.  
Hersteller: new typeshop Linz

**P.b.b.** Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020, AK-Informationsblatt der Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 52/2011, GZ 02Z033937 M, VORTEILSTARIF, DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Eine Information der Arbeiterkammer OÖ,  
Abt. Wirtschaftspolitik, Telefon: (050) 6906-2413,  
E-Mail: wipol@akooe.at

## Daten & Fakten

# HOHE VERMÖGEN BESTEUERN!



## ÖSTERREICH HAT NIEDRIGE VERMÖGENSTEUERN

Stand: April 2011

**AK**  
Oberösterreich

**O**hne Steuern ist ein modernes Gemeinwesen nicht vorstellbar. Ohne Steuern gäbe es keinen Sozialstaat, keine öffentliche Gesundheitsversorgung für die Kranken, kein öffentliches Bildungssystem für unsere Jugend, keine Absicherung im Alter und bei Arbeitslosigkeit, keine Leistungen der Gemeinde usw.

Die Steuerleistungen sollen gerecht verteilt sein. Wer viel verdient und Vermögen hat ist leistungsfähiger und kann mehr Steuern zahlen, als jemand der wenig verdient und kein Vermögen hat. Das österreichische Steuersystem ist aber sehr ungerecht: Von Arbeit, also von Löhnen und Gehältern, sind viele Steuern zu zahlen, von Kapital (also von Gewinnen und Vermögen) wenig. Das Prinzip der Leistungsfähigkeit ist massiv verletzt.

### Niedrige Steuerleistung von Kapital – hohe von Arbeit

Bei den Gewinn- und Vermögensteuern unterschreitet Österreich den Durchschnitt der Euro-Länder:

#### Durchschnittliche Steuersätze:

2008	Österreich	EU16
Konsum	22,1%	19,1%
Arbeit	41,3%	38,6%
Kapital	27,3%	30,1%

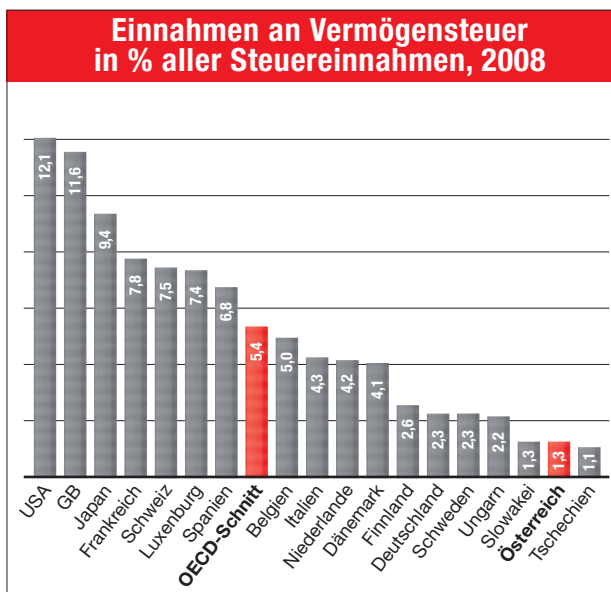
Quelle: EU; Steuersatz (inkl. Sozialabgaben)

Die Steuer- und Abgabenleistung bei den Löhnen und Gehältern aber ist überdurchschnittlich. Diese Schieflage hat sich im letzten Jahrzehnt sogar noch verschärft.

### Niedrige Steuern von Vermögen

Weil es keine Steuern auf Vermögen, Erbschaften und Börsenumsätze gibt, gehört Österreich bei den Einnahmen von Steuern von Vermögen im internationalen Vergleich zu den Schlusslichtern.

Vermögensteuern auf EU-Niveau würden 4 Milliarden Euro bringen.



Quelle: OECD

### Abgabenleistung bei niedrigen Einkommen sehr hoch

Es wird immer wieder behauptet, viele Einkommensbezieher/-innen zahlen keine Steuern und würden daher für die Gesellschaft keinen Beitrag leisten. Richtig ist, dass viele keine Lohnsteuer zahlen, weil ihr Einkommen so niedrig ist und damit unter der Steuergrenze liegt.

Doch die gesamte Steuer- und Abgabenleistung ist bei niedrigen Einkommen im Vergleich fast so hoch wie bei hohen. Denn diese Menschen zahlen für ihre Ausgaben, die sie zum Leben brauchen, Konsumsteuern (Mehrwertsteuer, Steuern auf Energie usw.) und von ihren Erwerbseinkommen Sozialversicherungsbeiträge.

Würden die Einkommen aus Vermögen und Gewinnen mitbetrachtet, wäre die Steuerleistung bei hohen Einkommen sogar niedriger.

### Privater Vermögensreichtum in wenigen Händen

Der enorme private Reichtum in Österreich von geschätzt mehr als 1.200 Milliarden Euro beträgt etwa das Vierfache der Wirtschaftsleistung eines ganzen Jahres (BIP 2010 = 284 Milliarden Euro).

Das private Gesamtvermögen – bestehend aus Immobilien (Haus, Wohnung, Grund und Boden), „Geld“ (Spareinlagen, Wertpapiere, Unternehmensbeteiligungen) und weiterem Sachvermögen – ist sehr ungleich verteilt.

Allein das reichste Prozent der privaten Haushalte besitzt einen größeren Anteil als 90 Prozent der Bevölkerung. Die reichsten zehn Prozent kommen auf mehr als zwei Drittel.

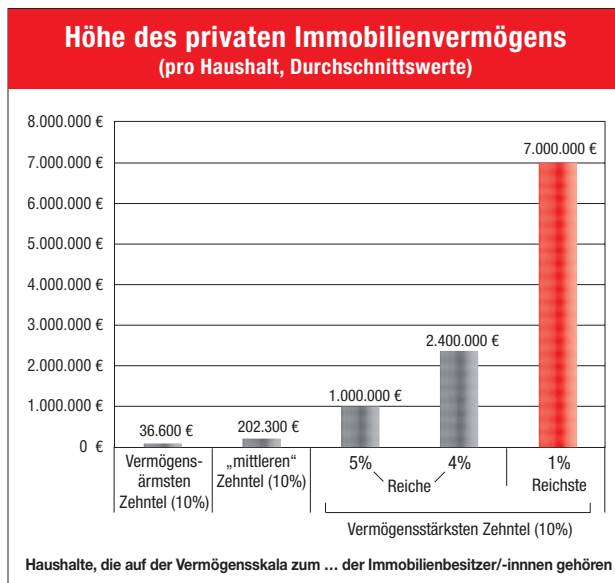
Wenige haben viel,  
viele haben wenig  
oder nichts!

### 40% ohne Immobilienbesitz

Den größten Teil am Gesamtvermögen nehmen die privaten Immobilien ein, die die Österreichische Nationalbank (ÖNB) auf etwa 880 Milliarden Euro schätzt.

40 Prozent der Bevölkerung besitzen keinerlei Immobilieneigentum. Die reichsten oberen 20 Prozent verfügen über drei Viertel der privaten Immobilien, die restlichen 40 Prozent kommen gemeinsam auf ein Viertel.

Die Immobilienwerte sind höchst unterschiedlich hoch:



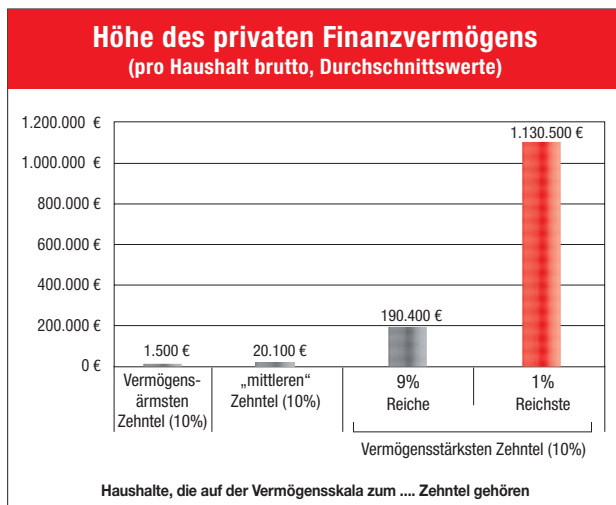
Quelle: ÖNB, AK Wien; Gruppe der Eigentümer/-innen

Während mittlere Durchschnittsimmobilien rund 200.000 Euro wert sind, ist der Immobilienbesitz beim reichsten Prozent im Schnitt rund 7 Millionen Euro schwer.

### 10 % haben mehr als die Hälfte vom privaten Finanzvermögen

Auch das Finanzvermögen von 450 Milliarden Euro (3. Quartal 2010) konzentriert sich bei den Reichsten: Das reichste Zehntel der Haushalte besitzt mehr als die Hälfte des Brutto-Geldvermögens (54 Prozent), das aus Aktien, Spareinlagen, Fonds usw. besteht.

Das mittlere Geldvermögen beträgt rund 20.000 Euro. Beim reichsten Prozent sind es 1,1 Millionen Euro:



Quelle: ÖNB

### 68.900 Millionäre in Österreich

Der World Wealth Report zählte für das Jahr 2009 in Österreich 68.900 Euro-Millionäre/-innen (OÖ: 11.100). Nach einem leichten Rückgang (Finanzkrise) stieg ihr Geldvermögen 2009 um 13 Prozent auf 210 Milliarden Euro.

Daher:

### Vermögenssteuer ab 1 Million – das Modell von AK/ÖGB:

**Vermögenswert**  
**minus**  
**Schulden (Kredite)**  
**minus**  
**Freibetrag 1 Million €**  
**=**  
**zu versteuerndes**  
**Netto-Vermögen**

Einnahmen von 3 Milliarden Euro zur Finanzierung öffentlicher Leistungen!

Die **Steuersätze** betragen zwischen **0,7** und (ab zwei Millionen Nettovermögen) **1,5 Prozent**. Keinesfalls betroffen ist der sogenannte „Mittelstand“. Besitzer/-innen eines normalen Einfamilienhauses und von normalen Ersparnissen wären von der Vermögenssteuer nicht betroffen.

*„Eine starke Konzentration der Vermögen bedeutet stets eine Gefährdung demokratischer Mechanismen, da die mit großen Vermögen einhergehende gesellschaftliche Macht eine Privilegierung der Interessen der Reichen ermöglicht.“*

(Marterbauer,Schürz in WISO 3 / 2008)